

«Wir müssen mutiger werden – vielleicht wäre ein Wettstreit der richtige Ansatz»

Andreas Weber ist Co-Geschäftsleiter von Schwyz Next. Er begleitet grosse und kleine Unternehmen auf dem Weg in die Zukunft und berät sie bei Innovationen und in der digitalen Transformation.

Flurina Valsecchi

Soeben sind die Schwyzer Digital-tage über die Bühne gegangen, organisiert wurden sie von Schwyz Next. Sie, Andreas Weber, sind Co-Geschäftsführer dieses Vereins, der vom Kanton Schwyz mitfinanziert wird. Was machen Sie genau?

Unsere Arbeit hat zwei Schwerpunkte: Einerseits arbeiten wir direkt mit Unternehmen – vom Start-up bis zur Traditionsfirma – rund um Innovationen und Digitalisierung zusammen und unterstützen sie je nach Bedarf. Wenn man etwas Neues anpackt, braucht es oftmals auch neue Kontakte zu Unternehmen, zu Hochschulen oder zu anderen Persönlichkeiten im Netzwerk. Andererseits bringen wir Interessierten Neuigkeiten rund um Innovationen und neue Technologien näher.

Sie bieten verschiedene Angebote an, unter anderem Start-up-Begleitung, Innovationscoaching, digitales Lernen oder Patentrecherche. Wo besteht derzeit die grösste Nachfrage?

In unserem Fokus sind die Geschäftsmodellinnovationen. Oftmals funktioniert eine Firma über Jahre oder sogar Jahrzehnte erfolgreich. Mit dem zurzeit starken Wandel in unserer Gesellschaft und den Entwicklungen der Technologien besteht aber das Risiko, dass das bestehende Geschäft zum Auslaufmodell werden kann. Gleichzeitig eröffnen sich auch neue Chancen. Nachweislich lösen Innovationen auf der Stufe des Geschäftsmodells deutlich mehr Wachstum aus als neue Produkte oder Verfahren. Hier bieten wir Hilfe. Ein weiteres Dauerthema ist die Finanzierung neuer Ideen, insbesondere bei neuen Firmen.

Können Sie uns ein konkretes Beispiel eines Start-ups nennen, das Sie unterstützt haben?

Da gibt es eine Vielzahl. Spontan fallen mir die Nostic AG ein, welche Zahnärzte bei der Analyse von Röntgenbildern mit künstlicher Intelligenz unterstützt, oder die Okomo AG, die eine persönlichere und einfachere Onlinekommunikation ermöglicht.

Wie weit ist die Schwyzer Wirtschaft punkto Digitalisierung?

Wir haben einige Unternehmen und Organisationen, welche bereits sehr



Andreas Weber von Schwyz Next.
Bild: Andreas Seeholzer

weit sind, und andere, die sich mit der Digitalisierung und der digitalen Transformation schwertun. Es hat sich eine Schere aufgetan. Ich befürchte, dass die Gefahr immer grösser wird, dass einige den Anschluss verlieren werden.

Wirtschaftlich ticken die beiden Kantonsteile Ausser- und Inner-schwyz sehr unterschiedlich. Könnten die Unternehmen voneinander profitieren, oder ist da das Interesse gar nicht vorhanden?

Dieses Potenzial wird heute in der Tat zu wenig genutzt. Jeder bewegt sich am liebsten in seinen eigenen «Gewässern». Man nimmt sich zu selten Zeit, Naheliegendes zu entdecken. Man geht davon aus, dass es wenige Berührungspunkte gibt zwischen einem lokalen Unternehmen und einem, das in internationalen Märkten aktiv ist. Und doch kann der Austausch zu ganz neuen Lösungsansätzen führen oder das gegenseitige Verständnis fördern.

Es herrscht auch ein Wettstreit unter den Kantonen. Was machen andere besser?

Ein Vergleich ist schwierig. Klar ist aber, dass ein Kanton mit dem Parlament, der Regierung und der Verwaltung einen grossen Einfluss darauf hat, wie sich die Gesellschaft und somit auch die Wirtschaft auf die Zukunft ausrichtet. Das beginnt bei der Schaffung von Rahmenbedingungen, zum Beispiel der Erreichbarkeit der Hochschulen mit den zukunftsweisenden Fachrichtungen, und geht bis zur Haltung, wie man die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen will und bereit ist, sich weiterzuentwickeln. Ich wünsche mir ein viel stärkeres proaktives Gestalten unserer Zukunft – vom Stimmbürger über die Politiker bis hin zur Verwaltung. Wir haben eine hervorragende Ausgangslage, und wir alle können mehr daraus machen. Es gibt einige, aber zu wenige, die sich dafür einsetzen. Vielleicht wäre ein Wettstreit der

richtige Ansatz. Dies könnte interessante, pionierhafte Projekte beflügeln. Die vielen Regulierungen sind zu grosse Hürden. Wir müssen wieder mutiger werden.

Die Schwyzer Regierung plant, einen eigenen Social-Media-Account zu eröffnen. Zeigt das, wo unsere Regierung im Thema Digitalisierung steht?

Social Media sind heute der Kanal, um mit jüngeren Menschen in Kontakt zu bleiben, und sind auch etabliert in der Wirtschaft. Wenn wir mit dieser Generation in Verbindung bleiben möchten,

«Ich befürchte, dass die Gefahr immer grösser wird, dass einige den Anschluss verlieren werden.»

müssen wir auch in deren Lebensräumen präsent sein. Das ist eine Herausforderung, welche unsere Politik annehmen muss. Der Staat muss den Dialog in einer Gesellschaft, die immer vielfältiger wird, aufrechterhalten, pflegen und fördern. Andere Regionen wie der Thurgau nutzen sogar digitale Tools, um die Bürgerbeteiligung an kommunalen Themen zu steigern – sie haben grossen Erfolg damit.

Wenn Sie wünschen könnten: Mit welcher Massnahme könnte Schwyz bei den Unternehmen jetzt punkten?

Der Kanton Schwyz sollte sicherstellen, dass die Wirtschaftsregion und der Lebensraum fit für die Zukunft sind. Dazu gehören die richtige Infrastruktur im Bereich Datenübertragung und eine nachhaltige und bezahlbare Energieversorgung. Investitionen in lokale Wasserkraft und Fernwärmenetze sind nötig, aber auch Unterstützung von Individuallösungen, zum Beispiel Solarenergie, Wärmepumpen und Speicher. Arne Kähler zeigte an der Digitalwoche auf, wie die EW Höfe AG fortschrittlich unterwegs ist. Wichtig sind gute Rahmenbedingungen für Unternehmen und Wachstumsmöglichkeiten – inklusive attraktiver, gut erschlossener Standorte für Ansiedlungen, aber auch Co-Working-Spaces für KMU. Im Bereich Ausbildung sollte der Kanton in die Digitalisierung in der Bildung investieren, damit unsere Kinder als künftige Arbeitnehmer gut vorbereitet sind. Aber auch die Erhaltung der Natur und unsere Landschaft als Wirtschaftszweig und Kraftort sollten nicht unterschätzt werden ...

Ihre Geschäftsstelle besteht aus vier Personen, die insgesamt gerade mal 1,5 Vollzeitstellen besetzen. Können Sie tatsächlich etwas bewegen, oder ist es mehr eine Alibiübung?

Von einer Alibiübung zu sprechen, ist sicherlich falsch. Aber es ist auch eine Tatsache, dass wir viele Abstriche vornehmen müssen. Entsprechend wichtig sind für uns Kooperationen. Seit der Neupositionierung des Vereins im Jahr 2020, welcher davor Technologiezentrum Schwyz hiess, stecken wir mehr Ressourcen in den Verein und können so bereits eine deutliche Steigerung unserer Wirkung erreichen.

Grosse Entwicklungen geschehen derzeit im Bereich der künstlichen Intelligenz, braucht es uns Menschen irgendwann überhaupt noch?

Ja! Es ist sicher eine jener Technologien, die für viele von uns schwer vorstellbar sind und deshalb auch Befürchtungen wecken können. Ich empfehle den kostenlosen Lehrgang zur Einführung in die künstliche Intelligenz für die Allgemeinheit auf unserer Website.

Digitalisierung hat ja nicht nur Vorteile, heikel ist zum Beispiel die Bekanntgabe von persönlichen Daten. Wie sorglos ist Ihr persönlicher Umgang?

Da bin ich in einem gewissen Umfang vorsichtig. Aber ich hinterlasse eine Datenspur, und ein Risiko bleibt bestehen. Es ist wie beim Autofahren, da muss ich auch vorsichtig sein, Schäden kann es aber geben.

Haben Sie Fingerprint statt Haus-schlüssel? Steuern Sie Ihre Heizung via App? Oder werden Sie am Morgen von Roboter «Alexa» begrüsst? Nein, ich bin kein Technologie-Nerd. Ich nutze jene Anwendungen, welche für mich im Alltag dienlich sind. In der Freizeit bin ich lieber in den Bergen und treibe Sport.

Apropos Freizeit: Sie haben ja ein sehr traditionelles Hobby, Sie haben bereits das Schwyzer Preis-nüsseln gewonnen!

Ja, richtig, in den Jahren 2005 und 2006 durfte ich dies feiern. Für mich sind gesellige Anlässe wertvoll. Die Fasnacht ist ein tolles und wichtiges Brauchtum.

Sie sind OK-Präsident des 100-Jahr-Jubiläums der Schwyzer Nüssler, das im nächsten Jahr – nach zweimaliger Verschiebung – stattfinden soll. Glauben Sie noch daran?

Ja, da bin ich guten Mutes. Wir sind eifrig an den Vorbereitungen und freuen uns auf ein schönes Fest mit vielen Fasnachtsbegeisterten am 28. und 29. Januar 2023!

Zur Person

Name: Andreas Weber

Geburtsdatum: 11. Mai 1972

Zivilstand/Familie: verheiratet mit Priska Käslin, drei Kinder

Wohnort: Rickenbach

Beruf: Betriebsökonom

Hobbys: Sport in der Natur wie Skitouren, Langlauf und Bergsteigen, gesellige Fasnachtstage

Lieblingessen: vieles, am liebsten aus unserer Region, von einem Käse über einen Mocken Fleisch vom Grill bis hin zu knackigem Salat

Lieblingfilm: Schwierig, spontan kommt mir «Der letzte Mohikaner» in den Sinn.

Lieblingsbuch: Noch schwieriger (*lacht*), am liebsten lese ich Tagesaktualitäten, die Bücher überlasse ich meiner Frau.